Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 73. Montag, den 17. Juni 1844.

Bekanntmachung
über die Gewerbe-Ausstellung in Berlin.

Die unterzeichnete Kommission ist mit Leitung der, laut Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers Excellenz vom 10ten Februar d. J. beschlossenen Gewerbe-Ausstellung beauftragt worden. Dieses Unternehmen, ursprünglich nur auf das Gebiet des Zollvereins berechnet, ist durch die an die übrigen Staaten unseres Vaterlandes ergangene Einladung eine deutsche Angelegenheit geworden. Wenn wir nun unsere deutschen Landsleute aus dem Gewerbsstande zur Theilnahme an dieser in Berlin am 15ten August beginnenden Ausstellung hierdurch nochmals einladen, so bedarf es weder eines Beweises der Vortheile, welche die Ausstellung jedem Einzelnen darbietet, noch einer Erinnerung an die Folgen für unser gemeinsames Vaterland. Aber darauf wollen wir Ihre Aufmerksamkeit lenken, daß die Augen des Gewerb- und Handelsstandes, so wie der Regierungen aller fremden Staaten, auf dieses deutsche Werk gerichtet sind, daß die regste Theilnahme daran eine Frage der Ehre für die deutsche Industrie ist; wogegen das Zurückbleiben wichtiger Gewerbzweige, oder die Lauheit einzelner Theile Deutschlands, zu Angriffen auf die Industrie unseres Vaterlandes tausendfache Gelegenheit darbieten würde.

Zur Aufnahme der Gewerbe-Ausstellung ist von des Königs Majestät das Königliche Zeughaus dargeboten worden, eins der schönsten Gebäude Berlins, dessen Räume mit den Erinnerungen einer großen Vergangenheit geschmückt sind. Es bildet ein Quadrat von 290 Fuß langen Seiten, mit einem inneren Hofe von 118 Fuß Durchmesser und besteht aus zwei zur Benutzung eingeräumten Stockwerken. Jede Seite dieses feuerfesten, hohen, hellen und trocknen Raums, hat neunzehn breite Fenster und es möchte kaum ein Bau gedacht werden können, welcher zu dem vorliegenden Zwecke mehr Vortheile darböte. — Unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen wird ferner bemerklich gemacht, daß bereits die Preußische und mehrere andere Bundesregierungen sich bereit erklärt haben, die sämmtlichen Kosten des Her- und Rücktransports zu tragen. Was sodann die Entschädigung für Zerbrechen, Zerreißen oder sonstige äußere Beschädigungen betrifft, welche sorgfältiger Beaufsichtigung unerachtet bei den ausgestellten Gegenständen vorkommen könnten, so liegt es in der Absicht, in den Fällen, in welchen erhebliche Gründe der Billigkeit für eine solche Ersatzleistung sprechen, dieselben eben so wenig zu versagen, wie dies bei den frühern Gewerbe-Ausstellungen in Berlin geschehen ist. Bei der demnächst Statt findenden Berichterstattung über die Resultate der Prüfung wird sorgfältig Alles vermieden werden, was den Ausstellern zum Nachtheil gereichen könnte; wie denn überhaupt es sich von selbst versteht, daß wir von den uns gemachten Mittheilungen nur den vorsichtigsten Gebrauch machen. Dagegen hoffen wir, daß der deutsche Gewerbstand uns hinreichendes Vertrauen schenken werde, um die eingesendeten Gegenstände mit alle denjenigen Nachrichten (Fabrikpreis, Ursprung des Rohstoffes u. s. w.) zu begleiten, welche zur Beurtheilung der Tüchtigkeit und Preiswürdigkeit eines Fabrikats unentbehrlich sind. Sollte daneben der Wunsch geäußert werden, dergleichen Notizen nicht zu veröffentlichen, so wird danach gewissenhaft verfahren; wer aber die zur Beurtheilung erforderlichen Daten nicht mittheilt, verzichtet dadurch auf die Beurtheilung seiner Erzeugnisse. Der Verkauf der ausgestellten Gegenstände ist gestattet, deren Auslieferung dann nach dem Schlusse der Ausstellung erfolgt. Die für die Ausstellung bestimmten Sendungen müssen so zeitig gemacht werden, daß sie spätestens bis zum 22sten Juli d. J. hier eintreffen. Es wird wohl kaum erforderlich sein, auch den Staats- und Gemeinde-Behörden, so wie allen Freunden des deutschen Gewerbewesens dieses gemeinnützige Unternehmen recht angelegentlich zu empfehlen. Die allgemeine Theilnahme des Gewerbstandes wird großentheils davon abhängen, daß die Behörden und die Be-

förderer des Gewerbfleißes ihre Bekanntschaft, ihren Einfluß zu Gunsten desselben verwenden. Diejenigen öffentlichen Blätter endlich, welche durch ein Versehen um Aufnahme dieser Bekanntmachung nicht besonders ersucht sein sollten, bitten wir zur Verbreitung derselben in ihrem Kreise mitzuwirken.

Wir glauben das uns anvertraute schwierige Werk mit der festen Ueberzeugung beginnen zu dürfen, daß der deutsche Gewerbstand einem Unternehmen seine kräftige Mitwirkung nicht versagen kann, welches zum Nutzen des Vaterlandes begonnen ist und zu Ehren des Gewerbfleißes durchgeführt werden muß.

Berlin, den 15ten Mai 1844.

Kommission für die Gewerbe-Ausstellung in Berlin.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch mit dem Wunsche zur allgemeinen Kenntniß, daß alle diejenigen durch reichliche Ausstellung ihrer Fabrikate eine recht rege Theilnahme an dem wichtigen Unternehmen bezeugen mögen, welche im hiesigen Regierungs-Bezirk ihren technischen Leistungen nach vorgeschritten sind, oder durch den Umfang ihrer Gewerb-Anstalten oder doch durch die Eigenthümlichkeit ihrer Erzeugnisse sich auszeichnen.

Die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände sind schleunigst und wo irgend möglich bis zum 1sten Juli c. bei uns anzumelden und dabei diejenigen Nachrichten hinzuzufügen, welche das Publikandum des Herrn Finanz-Ministers Excellenz vom 10ten Februar c. ad 3 näher bezeichnet. Solche Gegenstände, deren Einsendung nicht mit Schwierigkeit oder Gefahr für dieselben verbunden ist, sind zugleich an uns einzusenden und wird deren Einlieferung an die Commission für die Gewerbeausstellung in Berlin dann von hier aus erfolgen.

Stettin, den 11ten Juni 1844.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Berlin, vom 13. Juni.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist von London hier eingetroffen.

Berlin, vom 14. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kriminal-Direktor Gehrken zu Paderborn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Feldmesser Tillmanns zu Uerdenbach, im Kreise Düsseldorf, und dem Gemeindeschreiber Olbricht zu Hennersdorf, Rentamts Neiße, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Regierungsrath Harten zu Düsseldorf den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; den Rittergutsbesitzer Freiherrn Gustav von Gustedt auf Dardesheim zum Landrath des Halberstädter Kreises im Regierungsbezirk Magdeburg, und den Direktor der Sternwarte, Dr. J. F. Encke, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen.

Berlin, vom 15. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Wien, vom 9. Juni.

Aus Görz ist vorgestern die Trauerkunde hier eingegangen, daß Se. Königl. Hoheit, der daselbst seit längerer Zeit krank liegende Herzog von Angoulême von seinen vielen Leiden am 3ten d., zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags, durch den Tod erlöst worden ist. — Am 8ten Juni wird er in die Gruft zu Castagnavizza, wo sein erlauchter Vater ruht, bestattet werden. Er ist 69 Jahr alt geworden.

Hannover, vom 5. Juni.

(Magd. Z.) Heute ist endlich eine Entscheidung hinsichtlich der Stadtdirektor-Stelle erfolgt. Der bei der im Juni v. J. vorgenommenen Wahl primo loco präsentirte Stadtsyndikus Evers, der seit Rumann's Suspension und Abgang die Geschäfte des Stadtdirektors bereits versehen, hat die Königliche Bestätigung erhalten. Evers, ein übrigens durchaus rechtschaffener Mann, läßt hinsichtlich der Thätigkeit und Energie, namentlich mit seinem Vorgänger Rumann verglichen, Manches zu wünschen übrig; dennoch muß man es als ein für die Stadt hocherfreuliches Ereigniß begrüßen, daß wenigstens endlich eine Entscheidung in dieser in die wichtigsten Interessen der Stadt tief eingreifenden Angelegenheit erfolgt ist. — Der Cabinets-Minister von Schele soll so krank sein, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Karlsruhe, vom 7. Juni.

(S. M.) In Untersuchungssachen wegen Demolirung des v. Haber'schen Hauses ist nunmehr gegen 18 Angeschuldigte das Straf-Erkenntniß gefällt und eröffnet; es lautet auf Gefängniß von mehreren Wochen und zur Tragung der Untersuchungskosten zu je $\frac{1}{18}$; einer der Prägravirtesten, Oekonomierath Deimling, ist zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Entschädigungsfrage wegen der Hauszerstörung bleibt dem Civilweg vorbehalten.

Mainz, vom 9. Juni.

In der vergangenen Nacht wurden die hiesigen Bewohner durch Feuerlärm aufgeschreckt. Um Mitternacht vernahm man den Ruf, daß es im Gasthause zum „Rheinischen Hof" brenne. In einem an diesen Gasthof anstoßenden Hause auf der Leergasse war das Feuer angegangen und hatte sich demselben so schnell mitgetheilt, daß die Flammen schon über das Dach dieses großen Gebäudes schlugen, ehe man daselbst Kenntniß davon hatte. Von dem Schrecken der vielen in diesem Gasthofe einlogirten Fremden kann man sich kaum einen Begriff machen; viele derselben ergriffen die Flucht halb angekleidet und mit Zurücklassung ihrer Effekten, obschon in dem Innern des Hauses damals noch gar keine Gefahr war. Nach dem ersten Schrecken organisirte sich auch die Hülfe und nach 1 Uhr Morgens war das Feuer auf die gleich Anfangs ergriffenen Gebäude

beschränkt. Von dem „Rheinischen Hofe“ ist nur das Dach des Haupthauses abgebrannt. Sehr wirksam zeigte sich wieder der Beistand der K. K. Oesterr. Spritzenmannschaft und ihrer vortrefflichen Spritze. Ein Kaminfegerlehrling soll bei dem Brande von dem „Rheinischen Hofe“ herabgestürzt sein und das Leben verloren haben.

Hamburg, vom 7. Juni.

(Schles. Z.) Am 3. fand hier ein fast nicht minder trauriges Schauspiel statt, als das, welches sich am Tage vorher auf der Elbe zugetragen, indem nämlich A. Schoppe, ein Sohn der berühmten Schriftstellerin Amalie Schoppe, vor Gericht stand, um wegen qualificirten Diebstahls und Versuchs der Brandstiftung im Eisenbahnhofe, verurtheilt zu werden. Das Verbrechen wurde eingestanden, und der Angeklagte konnte sich nur durch seine mangelhafte Erziehung entschuldigen, indem sein Vater, der Dr. jur. und Rechtsanwalt Schoppe, als Trunkenbold und Selbstmörder geendet, seine Mutter aber als Ernährerin ihrer Familie, bei ihrem mühseligen Broderwerb, nichts für ihre Kinder habe thun können. Von den drei Söhnen, welche die Schriftstellerin mit ihrem Manne hatte, ist einer gestorben, einer, als unverbesserlich von der Mutter verstoßen, gemeiner Soldat in dem Holländischen Ostindien und der dritte sieht jetzt einer traurigen Gefangenschaft entgegen.

Bern, vom 8. Juni.

Am 5ten Juni langte das Kreisschreiben des K. Rathes des Kantons Aargau bezüglich der Jesuitenfrage hier an und am Abend wurde, zum ersten Mal unter dem Vorsitze des neuen Schultheißen von Tavel, Sitzung des diplomatischen Departements gehalten, um die Frage vorzuberathen. Der Antrag des diplomatischen Departements geht dahin, den Beschluß Aargau's, den Jesuitenorden aufzuheben und aus der Schweiz zu weisen, zu unterstützen. Als Alt-Schultheiß Neuhaus diesen Antrag, als Berichterstatter über den Instruktionsantrag bezüglich der Walliser Angelegenheit dem gr. Rathe ankündigte, zeigte sich sowohl im Schooße des gr. Rathes, wie auf der Tribüne ein allgemeiner Beifall, der in laute Bravos auszuarten drohte. — Der Regierungs-Rath, welcher sich mit demselben zu beschäftigen haben wird, bevor er an den gr. Rath gebracht werden kann, wird in seiner Mehrheit ihm beipflichten und über das Votum des gr. Rathes ist kein Zweifel. Katholische und reformirte Repräsentanten des K. Bern sind darüber einig und theilen die Ueberzeugung, daß der Jesuitenorden von Haus aus allen Fortschritten feindlich und der Freiheit der Völker gefährlich ist.

Paris, vom 8. Juni.

Direkte Briefe aus Oran berichten Folgendes: Die Marocaner haben ungefähr 12,000 Reiter an unserer Grenze, und ihre Infanterie verstärkt sich täglich. Diese Armee soll gut mit Artillerie versorgt sein; sie nimmt eine feste Stelle gerade unserm Lager von Lamorgnia gegenüber ein. Sie nöthigt die Division Lamoricière, sich concentrirt zu halten, und hindert sie so, mobile Colonnen zu formiren, um Abd-el-Kader zu verfolgen, der, wie man sagt, die in Marocco herrschende Gährung äußerst geschickt benutzt, um sich stark zu rekrutiren. Man besorgt sehr, daß der Emir wieder einige Razzias gegen die Stämme, die uns verbündet sind, ausführen wird.

London, vom 4. Juni.

Auch das Morning Chronicle äußert sich sehr rücksichtsvoll über den Besuch des **Kaisers von Rußland**. Nachdem es die Bemerkung gemacht, der Kaiser komme vielleicht in der Voraussicht, daß seine Grundsätze in Irland siegen würden, fährt dieses Journal fort: „Solch ein freiwilliger Besuch ist eine Artigkeit für unsere Königin, und aus diesem Grunde verdient der durchlauchtige Fremde eine gastfreundliche Aufnahme. Die Vernichtung der Unabhängigkeit eines Landes wie Polen hat in jedem großmüthigen Herzen Gefühle der Theilnahme und des Bedauerns hinterlassen, die nicht durch den Pomp eines Fürstlichen Besuchs zu ersticken sind. Allein wir selbst haben kein Recht, uns fehlerfrei zu nennen, denn gegen unterworfene und empörerische Länder sind wir nicht immer großmüthig gewesen. Auch dürfen wir uns nicht verhehlen, daß wir in Europa wenig Freunde haben. Ringsum erblicken wir Handelseifersucht, und wie nahe politische Feindschaft mit dieser verwandt ist, beweisen die neulich veröffentlichten ministeriellen Depeschen zur Genüge. Es stehen jetzt zwei Systeme in Europa im Kampf, einerseits Frankreich, andererseits die Ostmächte. Wir erklären offen, daß wir Frankreich beiweitem vorziehen würden, wenn wir es herzlich, aufrichtig oder ehrlich glauben könnten. Wir zweifeln aber, daß es irgend eine von diesen Eigenschaften habe, und wir besorgen, ja wissen, daß es das einzige Volk in der Welt ist, welches uns in einer so nahen und so wahrscheinlichen Zukunft als Feinde betrachtet, daß sein Hauptgedanke darauf gerichtet, es uns mit den Waffen und in den hölzernen Wällen gleich zu thun, die wir früher als unerreichbar betrachteten. Bei einer solchen Lage der Dinge erscheint es uns fraglich, ob es weise wäre, die Freundschaft von Ost-Europa und der monarchischen Mächte dem unsichern und wie wir fürchten unvortheilhaften Bündnisse mit Frankreich aufzuopfern. Eben so entschieden würden wir jedoch dem Preisgeben Frankreichs an die versteckte oder offene Feindseligkeit des Nordens widersprechen. Laßt uns deshalb den Zaar eben so höflich empfangen, wie wir den König der

Franzosen empfangen würden, ohne eine politische oder innige Verbindung mit irgend einem zu schließen. Möge der Besuch des Kaisers von Rußland in unserm Lande, mögen die Ideen, welche er in unserer Luft aufnehmen mag, ihm Gesinnungen der Humanität einflößen, und wenn politische Doctoren mit dem Kaiserlichen Sinne zu disputiren unternehmen sollten, mögen sie ihn überzeugen, daß ein Schutzsystem in einem rohen, Ackerbau treibenden Lande einem weit vorgeschrittenen und hochgebildeten Volke gegenüber beiden, besonders aber Demjenigen, der am meisten zurück ist, den größten Schaden thut."

London, vom 7. Juni.

Die neuliche Parade, welcher die Königin mit dem Kaiser von Rußland und dem König von Sachsen beim Windsorschlosse beiwohnten, war ein etwas verunglücktes Schauspiel, welches man dazu noch dem kritischsten militairischen Auge in Europa vorführte. Alle möglichen Fehler wurden begangen — zwei Kavalleristen wurden abgeworfen — Pferde rannten davon — die Artillerie feuerte wider den Befehl — und der Herzog von Wellington ließ im Unwillen darüber ein ganzes Regiment abziehen. Die Schuld davon ist, daß diese wohlgepflegten Königlichen Haustruppen sonst nichts zu thun haben und die Pflichten eines Soldaten in England überhaupt sich eigentlich nicht über die Mühseligkeiten wirklichen Militairdienstes erstrecken.

Unter den verschiedenen Beweisen von liberaler Gesinnung des Kaisers in London ist man durch den folgenden sehr überrascht worden. Am 10ten d. M. soll ein Ball zur Unterstützung der in England befindlichen Polnischen Flüchtlinge unter der Leitung einer Anzahl Damen von Rang und Stande stattfinden. Baron Brunnow hatte den Befehl erhalten, an die Herzogin von S— zu schreiben, um im Namen des Kaisers die Bestrebungen der Patronin in der Sache der Mildthätigkeit anzuerkennen und eine beliebige Summe, welche Ihre Gnaden bestimmen möchte, für die Verwendung zu Gunsten der Polen zur Verfügung zu stellen. Das Anerbieten wurde ehrerbietigst abgelehnt; der Ball wird, wie man erwartet, sehr zahlreich besucht sein; auch der König von Sachsen, heißt es, wird daran Theil nehmen.

Warschau, vom 7. Juni.

Durch einen Tagesbefehl des Kaisers ist fortan bei der ganzen Russischen Armee mit Einschluß der Garden die alte Kopfbedeckung, der Czako, abgeschafft, und an seine Stelle die Preußische Sturmhaube für Cavallerie, Infanterie und Artillerie, mit Ausnahme der Husaren und Ulanen, gewählt worden. — Heute ist ein Theil der hiesigen Russischen Geistlichkeit nach dem Bade Kissingen abgegangen, um dort dem Gottesdienste der Kaiserl. Familie zu assistiren.

Athen, vom 20. Mai.

Unter den vielen Gerüchten, welche über den Zustand der Dinge in den Provinzen im Umlaufe sind, verdient jenes eine Erwähnung, daß man an mehreren Orten den Vorschlag gemacht habe, die Republik zu proklamiren und alle Ausländer (nicht eingeborne Griechen) aus dem Lande zu jagen. Wenn die äußerste Parthei die Oberhand gewinnt, ist jedenfalls Alles zu fürchten.

Piräus, den 26. Mai. (A. Z.) Die Besorgniß vor einem Ueberfall von Seite Griziotis hat sich Gottlob nicht bewahrheitet; grundlos war sie jedoch nicht. Griziotis wendete alles an, die Wähler in Chalkis für sich zu stimmen. Um dies zu hintertreiben, erklärten die Deputirten, daß er sich mehrerer Mordthaten schuldig gemacht habe, und als in einen Criminalprozeß verwickel, der Constitution zufolge nicht gewählt werden dürfe. Griziotis schrieb dem Könige, daß er Mittel habe, mit Gewalt zu erzwingen, was man ihm nicht gutwillig zugestehen wolle. Um Unordnungen zu begegnen, sind Truppen nach Chalkis abgeordnet worden, die Griziotis zu beobachten haben, der indeß des Mordes wirklich angeklagt worden ist. — Das jetzige Ministerium wird sich nun bald auflösen. Se. Majestät hat Herrn Kolettis zum Eintritt ins Cabinet eingeladen, welcher aber eine ausweichende Antwort gab. Metaxas erklärte sich bereit, das Ministerium mit zwei Freunden zu übernehmen. Maurokordatos ist jetzt in der größten Verlegenheit, er fühlt, daß er sich nicht halten könne, und gerade in diesem entscheidenden Augenblick hat der Engl. Gesandte, sein Gönner, eine Rundreise nach mehreren Inseln unternommen, vielleicht um nöthigenfalls bei irgend einer Veränderung seine Abwesenheit vorschützen zu können.

Konstantinopel, vom 22. Mai.

(A. Z.) So eben theilte die Pforte den Repräsentanten der Großmächte die Nachricht von zwei am 13ten und 17ten über die empörten Arnauten erkämpften Siegen mit. Der erste war bei Krischowa erfochten, welches nach einem sehr lebhaften Widerstand von Seite der Albanesen von den Türkischen Truppen erstürmt wurde. Die Arnauten verloren hier über 100 Mann an Todten und eben so viel an Gefangenen; der Verlust der Regierungstruppen soll noch beträchtlicher gewesen sein. Die letzteren ließen in Krischowa eine starke Besatzung und zogen wieder in ihr Lager zurück. Den zweiten und glänzendern Sieg erfocht Omer Pascha bei Uskup, welche Stadt nach einem blutigen Treffen von den Türken eingenommen ward. Ueber 300 Albanesen blieben auf dem Platze; die Zahl der Verwundeten wird auf das Doppelte ange-

geben. Unter den Gefangenen befand sich einer der vornehmsten Chefs der Rebellen, welcher verwundet den Siegern in die Hände fiel. Auf Befehl Omer Pascha's ward er sofort hingerichtet. Doch scheint sich der Hauptheerd des Aufstands nach den neuesten Berichten nicht in Uskup selbst, sondern in Kaliandereh zu befinden. Daselbst haben sich bedeutende Streitkräfte der Arnauten concentrirt, so daß der Pascha, mit Rücksicht auf ihre Entschlossenheit und auf die festen Stellungen, die sie einnehmen, keinen Angriff wagen dürfte, bevor er einige Verstärkungen an sich gezogen haben wird. Von hier aus gehen fast täglich frische Truppen nach den beunruhigten und bedrohten Provinzen ab, und die Pforte schmeichelt sich, binnen kurzem der Widerspänstigen Meister zu werden. Inzwischen dauern die Frevel und Unthaten der im ganzen Lande zerstreuten einzelnen Haufen dieser wilden Milizen fort; die traurigsten Nachrichten gehen aus den Umgegenden von Adrianopel, Philippopel, Nisch, Walissa ein; weder Greise noch Kinder werden geschont, Schändung der Weiber und wo diese fehlen, der Knaben, Plünderung der Kirchen und Demolirung derselben, Mißhandlungen und Mordthaten bezeichnen jeden ihrer Schritte. Wenn auch die Regierungstruppen am Ende die Oberhand behalten werden, so dürfte noch viel Blut fließen, und es werden große Anstrengungen erforderlich sein, bis wir uns einer völligen Herstellung der Ruhe erfreuen können.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 16. Juni. Gestern Mittag gegen halb 1 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser von Rußland, in Begleitung Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, mit einem Extra-Bahnzuge von Berlin hier ein. Die hohen Reisenden begaben sich unmittelbar vom Bahnhofe nach dem Landungsplatze der Dampfschiffe, wo Se. Kaiserliche Majestät sich ohne Aufenthalt auf das für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gehaltene Passagierschiff „Borussia" begaben, welches, geschleppt von dem Dampfschiffe Matador, sofort die Reise nach Swinemünde antrat, von wo aus Se. Majestät der Kaiser die Reise nach St. Petersburg weiter fortsetzen werden. Nach der Abreise des Kaisers begaben sich Se. Majestät der König, so wie Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, nach den im Königl. Schlosse für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Appartements. Um 8 Uhr fand auf dem Schloßhofe eine Abendmusik statt, welche mit einem großen Zapfenstreich schloß. — Heute morgen um 10½ Uhr wohnten Se. Majestät der König, der Prinz von Preußen, so wie die hohen Militair- und Civilbehörden dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei; nach dessen Beendigung hielten Se. Majestät, gefolgt von der hohen Generalität, eine Parade über die auf dem Paradeplatz aufgestellten Truppen ab, und begaben Sich hierauf nach dem Schlosse zurück. Nachmittags um 2 Uhr traten Se. Majestät mit dem Prinzen von Preußen die Rückreise nach Berlin wieder an.

Stettin, 16. Juni. Während unser Wollmarkt nach gesetzlicher Bestimmung erst heute beginnen sollte, hatten sich mehrere Käufer schon am 9ten d. eingefunden, sich wundernd, daß noch keine Wolle hier sei, welche aber gleich am folgenden Tage reichlich eintraf, worauf das Geschäft am 11ten d., also 5 Tage vor der gesetzlichen Zeit, eröffnet wurde, wogegen auch noch am 14ten und 15ten Wolle eintraf, nachdem der Markt schon als ganz beendet anzusehen war. Die Zufuhr zu demselben ist im Ganzen geringer, als die vorjährige war. Sie beträgt (das ganz Genaue läßt sich erst späterhin ermitteln) ungefähr 25,000 Ctr. gegen circa 28,300 Ctr. (excl. alten Bestand) im vor. Jahre. — Die Preise stellten sich Vergleich gegen voriges Jahr (gute Wäsche und Behandlung vorausgesetzt) für fein mittel Wolle im v. J. 65 a 75 Thlr., in d. J. 75 a 85 Thlr., mittel im v. J. 53 a 55 Thlr., in diesem 60 a 65 Thlr., gering mittel und ordin. im v. J. 40 a 50 Thlr., in diesem 42 a 55 Thlr., pr. Ctr. Wirklich feine Wollen waren nicht vorhanden.

Berlin, 8. Juni. (Schl. Z.) Der Hoheitsstreit im Deutschen Staatenbunde hat eine neue Wendung erhalten. Wie man aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, sollen Baden und Kurhessen mit dem Vorsatz umgehen, für sich den Titel Majestät in Anspruch nehmen zu wollen, falls die bisher von verschiedenen Fürstenhäusern angenommenen Titel-Erhöhungen die Zubilligung des Bundestags erlangten. Daß auf solche Weise die emsig verhandelte und mannigfach schon beleuchtete Frage in neue Verwickelungen gerathen muß, liegt auf der Hand. Es läßt sich noch gar nicht voraussagen, bis zu welchem Grade der Verstrikkung diese Angelegenheit gedeihen kann; denn sind einmal die Ansprüche von irgend einer Seite auf diesem Gebiete gebilligt und anerkannt, so liegt es in der Natur der menschlichen Verhältnisse, daß sie andere nach sich ziehen müssen. Wo soll aber dann das Ende gefunden werden?

Berlin, 10. Juni. (Schl. Z.) Man soll seit gestern in den höhern Kreisen die Gewißheit haben, daß der vielbesprochene Handelsvertrag zwischen den Nordamerikanischen und Zollvereinsstaaten nicht ratifizirt worden, sondern vertagt ist.

Berlin. (Schl. Z.) Die Frühlings-Manöver haben die neue militairische Tracht unserer Armee, den Helm und Waffenrock, in ihrer praktischen Nützlichkeit und Bequemlichkeit vollständig bewährt. Nur bei der Artillerie haben die Helme mit den hohen Metallspitzen sich als unpraktisch erwiesen. Die Bedienungsmannschaften der Ge-

schütze verletzen sich gegenseitig beim Bücken, und mehrere sollen gefährliche Wunden im Gesicht davon erhalten haben. Die Artillerie dürfte daher wohl diese Blitzableiter verlieren und eine andere Verzierung erhalten.

— (Schles. Z.) Laut zuverläßiger Privatnachricht ist durch Kabinets-Ordre vom 7ten d. M. ein „Handelssenat“ gebildet worden, und zu dessen „Präsidenten“ der bisherige Legations-Rath von Rönne ernannt, der bis zum vorigen Jahre als Preußischer Minister-Resident bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika fungirte. Herr von Rönne ist mit dem Range eines Rathes erster Klasse bekleidet und, damit dieser Handelssenat auch im Staatsrathe vertreten sei, gleichzeitig zum Mitgliede des Staatsrathes ernannt. Diesem Handelssenate ist das statistische Büreau, unter Leitung des Geheimen Ober-Regierungs-Rathes Dieterici untergeordnet, welches bisher unter dem Staatsministerium stand. Die Bekanntmachung der diese Verhältnisse organisirenden Verordnungen wird binnen Kurzem durch die Gesetzsammlung erfolgen.

Königsberg, 3. Juni. Es sind neuerdings die erfreulichsten Nachrichten von Berlin hinsichts der Jubelfeier der Universität eingetroffen. Se. Maj. haben nicht nur die nöthigen Fonds zur würdigen Feier der Universität bewilligt, sondern es dürfte auch die Grundsteinlegung zu den neuen Universitätsgebäuden in den Tagen der akademischen Jubelfeier stattfinden. In der Königlichen Kabinets-Ordre, welche der hiesigen Universität zugekommen ist, haben Se. Maj. die persönliche Theilnahme an der Jubelfeier allergnädigst verheißen.

Elberfeld, 7. Juni. (Elberf. Z.) Daß der Papst in seinem neulich bekannt gemachten Rundschreiben die Behauptung aufstellt, „es sei durch die Erfahrung längst bewiesen, daß das wirksamste Mittel, die Völker von der Treue und dem Gehorsam gegen die Fürsten abwendig zu machen, darin bestehe, Gleichgültigkeit gegen die Religion unter dem Namen der Religionsfreiheit zu verbreiten,“ kann unmöglich mit Stillschweigen übergangen werden. Heißt es nicht aller Geschichte, und besonders der neuesten, Hohn sprechen, wenn erklärt wird, daß Religionsfreiheit die Völker zum Treubruche und zum Ungehorsam gegen die Fürsten verführe? Heißt es nicht der Geschichte Hohn sprechen, dieses für einen Erfahrungssatz zu erklären, während die Geschichte die entgegengesetzte Erfahrung lehrt? Denn welche Länder sind eine Beute der Revolutionen geworden? Grade solche, wo die Religionsfreiheit vernichtet war. Das alte Frankreich, seit Ludwig XIV. Edikt von Nantes und durch die Dragonaden und Jesuiten seiner besten Bürger beraubt, ist eben dadurch eine Wiege der Revolutionen geworden. Die Pyrenäische Halbinsel, unter Mohameds Herrschaft selbst noch mit 32 Millionen glücklicher Einwohner angefüllt, durch die Inquisition aber mehr als 30,000 seiner alten Familien und vieler Millionen Menschen verlustig, ist jetzt in seinen Einöden und verfallenen Städten ein stets von Neuem aufbrausender Vulkan von Revolutionen. Und in Italien, diesem Mittelpunkte von Roms Macht, ja im Kirchenstaate selbst, durch wen werden die dortigen Völker in Gehorsam gehalten? durch die Vernichtung aller Religions- und Gewissensfreiheit oder durch das Schwert einer großen Nachbarmacht? Es ist eine Unwahrheit, daß Religionsfreiheit die Völker zu Revolutionairen macht; das Gegentheil findet überall statt.

(Dorfz.) Daß zur Feier des h. Pfingstfestes in Ems die Spielbank feierlich eröffnet wurde, hat sich bestätigt, daß aber dazu mit allen Glocken geläutet und der alte Choral: Komm edler Pfingstgast u. s. w. geblasen worden, ist nicht ausgemacht. — In Köthen wird jetzt nur noch 10 Stunden täglich gespielt; das Uebrige bei Nacht.

Ein Chemiker in Paris hat die Kunst erfunden, die Thiere von innen heraus durch Eingeben nach Belieben zu färben. So kann sich jeder nach Belieben ein grünes Pferd, ein himmelblaues Schwein, ein rothes Schaf ziehen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	13.	336,94‴	336,23‴	335,27‴
	14.	333,54‴	333,61‴	333,66‴
	15.	333,31‴	332,74‴	332,53‴
Thermometer nach Réaumur.	13.	+ 9,7°	+ 13,6°	+ 11,5°
	14.	+ 13,2°	+ 15,8°	+ 10,3°
	15.	+ 10,1°	+ 12,6°	+ 8,5°

Wohlthätigkeit!

Für die durch Brand-Unglück heimgesuchten Einwohner des Dorfes Wittichow bei Stargard sind an Gaben der Liebe eingegangen:

I. 1) von F. G. ein Pack Kleidungsstücke. 2) M. D. 15 sgr. 3) M. B. 15 sgr. 4) Ungenannt 1 Thlr. 5) Pr. L. 1 Thlr. 6) Dem. B. 15 sgr. 7) Pr. J. 1 Thlr. 8) Fr. Wwe. L. 2 Thlr. 9) Ungen 2 Thlr. 10) Fr. Wwe. D. 1 Thlr. 11) G. B. 1 Thlr. 12) E. 10 sgr. Summa 10 Thlr. 25 sgr.

II. 1) K. 1 Thlr. 2) Wwe. W. 1 Thlr. 3) L. 1 Thlr. 4) Fr. Wwe. M. 2 Thlr. 5) A. M. 1 Dukaten. 6) Ungenannt 1 Thlr. 7) Bch. 1 Thlr. Summa 7 Thlr. 1 Dukaten, und sagen wir dafür den mildthätigen Freunden im Namen der unglücklichen Empfänger den herzlichsten Dank.

Stettin, den 15ten Juni 1844.

Schönemann. Teschendorff.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandleiher Laser Primo hierselbst, sollen die bei demselben niedergelegten, bereits verfallenen Pfänder, bestehend aus Geld, Silber, Uhren, Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten 2c., am 18ten Juli c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, durch den Auctions-Commissarius Reisler in der Wohnung des 2c. Primo, Frauenstraße No. 894, öffentlich versteigert werden.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche bei demselben Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder annoch vor dem Auctionstermine einzulösen, oder Falls sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche uns zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandleiher Primo wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Stettin, den 3ten Mai 1844.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Dem Bäckermeister Johann Gottlieb Winde zu Stargard sind, in seiner Eigenschaft als Altermann und Vorsteher des dortigen Bäcker-Gewerks und des von demselben gestifteten Sterbekassen-Vereins, bei einer ihn am 3ten Oktober v. J. betroffenen Feuersbrunst die Pommerschen Pfandbriefe:

Cunow vor Bahn, Pyritzschen Kreises, Stargardschen Departements, No. 44 über 100 Thlr.,
Labuhn, Lauenburgschen Kreises, Stolpschen Departements, No. 32 über 200 Thlr.,
Wüstenfelde, Demminschen Kreises, Anklamschen Departements, No 13 über 100 Thlr.,
nebst Zins-Coupons, Serie II. No. 3 bis 8,

welche in seiner Wohnung in einer Lade aufbewahrt gewesen, gänzlich verbrannt. Behufs der künftigen Amortisation der vorgedachten drei Pfandbriefe nebst Zins-Coupons machen wir solches, dem §. 125 Titel 51 der Prozeß-Ordnung gemäß, dem Publikum hiermit bekannt. Stettin, den 8ten Juni 1844.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.

Graf v. Eickstädt-Peterswaldt. Graf v. Schwerin.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Restauration auf unserem Bahnhofe zu Bernau soll vom 15ten Juli c. ab verpachtet werden, und laden wir deshalb Pachtlustige ein, uns ihre Offerten unter Beifügung ihrer Qualifications-Zeugnisse bis zum 25sten d. M. schriftlich einzureichen.

Die Pacht-Bedingungen können in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden.

Stettin, den 7ten Juni 1844.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Ebeling.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Erhebung der am 1sten Juli c. fälligen Zinsen auf unsere Actien erfolgt mit 4 Thlr. für die Voll-Actie und 2 Thlr. für die Halb-Actie gegen Abgabe des Zins- und Dividenden-Scheins No. 2 vom ersten Juli c. ab hier bei unserer Haupt-Kasse, und in den Tagen vom 1sten bis incl. 3ten Juli c. in Berlin auf unserem Bahnhofe daselbst, Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Stettin, den 8ten Juni 1844.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Ebeling.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Pauline mit dem Kaufmann und Fabrikanten Herrn Carl Sieg zu Berlin, beehren wir uns hiermit Freunden und Verwandten anzuzeigen. Stettin, den 16ten Juni 1844.

C. Kranz nebst Frau.

Pauline Kranz,
Carl Sieg,
Verlobte.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Auguste mit dem Schiffs-Capitain Herrn Heinrich Schaeffler aus Memel, zeigen wir allen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Oberwiek, den 16ten Juni 1844.

D. Retzlaff und Frau.

Auguste Retzlaff,
Heinrich Schaeffler,
Verlobte.

Entbindungen.

Die gestern Abend um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an. Stettin, am 14ten Juni 1844.

C. A. Schwarze.

Die heute Mittag gegen 12 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Knaben, beehre ich mich „statt jeder besondern Meldung", hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Pommerensdorfer Anlage, den 13ten Juni 1844.

Mahn.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling der Landwirthschaft findet zu Michaelis d. J. auf einem großen Gute bei Anklam ein Unterkommen. Näheres hierüber Schiffbau-Lastadie No. 2 a.

Ein Kriminal-Protokollführer, welcher bereits mehrere Jahre im Secretariat gearbeitet, wünscht wo möglich zu Michaelis d. J. bei einem Patrimonialrichter eine Stelle. Portofreie Adressen unter J. Z. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

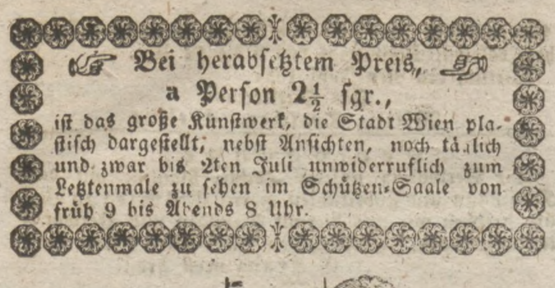
Ein junges anständiges Mädchen wünscht sich in einer Wirthschaft auf dem Lande nützlich zu machen oder bei einer Dame auf Reisen als Begleiterin placirt zu werden. Alles Nähere Breitestr. No. 358.

Demoiselles, welche das Blumenmachen unentgeltlich erlernen wollen, erfahren das Nähere in der Fabrik Schuhstraße No. 857.

Ein Hausknecht und ein junger Mensch beim Billard werden verlangt und können sich melden im Café de Suisse.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eine geübte Plätterin aus Berlin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Zu erfragen Breitestr. No. 353, parterre links.





Tägliche Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Swinemünde.

Das kürzlich von England hier eingetroffene gekupferte Dampfschiff

Prinz von Preußen,

mit zwei Maschinen von 70 Pferdekraft und drei bequem und elegant eingerichteten Kajüten ausgerüstet, geht vom 1sten Juni ab — mit Ausnahme der Sonntage —

täglich von Swinemünde nach Stettin präcise 7 Uhr Morgens und von Stettin nach Swinemünde präcise 2 Uhr Mittags.

Die Dauer einer Reise ist auf circa $4\frac{1}{2}$ Stunden festgestellt.

Die Billets werden am Bord des Dampfschiffes gelöst.

Ein Platz erster Klasse kostet 1 Thlr. 15 sgr.
Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.
Domestiken 20 sgr.
Wagen, Waaren und Ueberfracht laut Tarif.

Am Bord des Dampfschiffes befindet sich eine gute vollständige Restauration.

J. G. Weidner & Sohn.

Einen Thaler Belohnung

dem Wiederbringer eines rothgelben kleinen Wachtelhundes, der am Kopfe und Rücken weiß gezeichnet ist, auf den Namen Max hört, und sich am Sonntag den 9ten Juni in Damm oder der Umgegend verlaufen hat. Stettin, Frauenstraße No. 901, parterre.

Seebad Misdroy.

Im vorigen Jahre hat sich das unrichtige Gerücht verbreitet, daß hier weiter nichts als ein kräftiges See-Bad zu haben sei; ich erlaube mir daher ergebenst mitzutheilen, daß ich nicht nur ein vollständiges Waaren-Geschäft, sondern auch ein gut assortirtes Weinlager halte, eine Bäckerei eingerichtet habe und alles aufs billigste stelle. Misdroy, den 15ten Juni 1844.

C. G. Budaeus.

Bekanntmachung.

Drei große Pollten mit Verdeck sind außer der Tourfahrt von Stettin nach Berlin, Potsdam und Neuruppin zum billigsten Preise zu befrachten. Näheres Langebrückstraße No. 82 im Laden von Ferd. Rückforth's Nachfolger.

Die bekannten, dauerhaft und in den neuesten Façons gearbeiteten Stiefeln von 2 Thlr. 15 sgr. ab sind wieder in größter Auswahl vorräthig in der Schuh- und Stiefel-Fabrik gr. Oderstraße No. 14. Ebendaselbst kann auch ein Lehrling eintreten. Delmas.

Daguerreotyp-(Lichtbilder) Portraits,

einzeln und in Gruppen, werden noch kurze Zeit zu dem billigen Preise von 1 Thlr. an von 9–7 Uhr täglich im Schützenhause verfertigt.

Geldverkehr.

Gegen sichere Hypothek sollen 3 bis 4000 Thlr. ausgeliehen werden. Näheres in Bredow No. 23, eine Treppe hoch, bei Trendelenburg.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 15 Juni 1844.

	Thlr.	sgr.	bis Thlr.	sgr.
Weizen,	1 Thlr.	$27\frac{1}{2}$ sgr.	bis 2 Thlr.	$1\frac{1}{4}$ sgr.
Roggen,	1	5	1	$6\frac{1}{4}$
Gerste,	—	$27\frac{1}{2}$	1	$2\frac{1}{4}$
Hafer,	—	$21\frac{1}{4}$	—	$22\frac{1}{4}$
Erbsen,	1	$7\frac{1}{2}$	1	15

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 15 Juni 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	—	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$88\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{2}{3}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{8}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	—	$103\frac{5}{8}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	100	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	13	$12\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Actien.

	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$165\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	$194\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$162\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$104\frac{1}{4}$	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Rheinische Eisenbahn	5	$87\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Oblig.	4	$98\frac{1}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	149	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	126	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	130
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	123	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	123	—

Beilage.

Beilage zu No. 73 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 17. Juni 1844.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Von Greifenhagen sind der Tagelöhner Naase und die Auguste Louise Scherff und von Friedrichswalde der Fleischergeselle Fechner, deren nähere Beschreibung nachfolgt, wegen Bettelns und Vagabondirens hieher gewiesen, aber nicht angekommen, daher wir auf sie aufmerksam machen.

Ueckermünde, den 5ten Juni 1844.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement des 2c. Nase: Namen, Carl Christoph Friedrich Nase; Stand, Tagelöhner; Geburtsort, Luckow bei Ueckermünde; Wohnort, nirgends; Religion, evangelisch; Alter, 57 Jahr; Größe, 5 Fuß 2½ Zoll; Haare, schwarzbraun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, schwarzbraun; Augen, blau; Nase, gerade; Mund, gewöhnlich; Zähne, fehlerhaft; Bart, grau; Kinn, rund; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittler. Besondere Kennzeichen: keine.

Signalement der 2c. Scherff: Namen, Auguste Louise Scherff; Stand, unverehelicht; Geburts- und Wohnort, Stargard; Religion, evangelisch; Alter, 35 Jahre; Größe, 5 Fuß 1½ Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, mittel; Zähne, gut; Kinn und Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen: keine.

Signalement des 2c. Fechner: Namen, Carl Friedrich Fechner; Geburtsort, Neu-Kleppen bei Naumburg a. Bober; Wohnort, vagirend; Religion, evangelisch; Alter, 64 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase und Mund, mittel; Zähne, unvollständig; Bart, röthlich blond; Kinn, rund; Gesicht, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen: keine.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Nachdem durch die Verfügung vom 26sten Februar c. über die dem Kaufmann Johann Mathias Gogel und dessen Ehefrau Wilhelmine Friedericke Auguste Magdalene, gebornen Lemke, in Anwapen zugehörige, hierselbst unter der Firma „Borchardts Söhne" bestehende Handlung und Lederfabrik, wegen Unzulänglichkeit derselben zur Befriedigung der Gläubiger der Concurs eröffnet worden, so haben wir einen General-Liquidations-Termin auf den

12ten August c., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokale vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Puchstein angesetzt. Die unbekannten Gläubiger der gedachten Handlung und Lederfabrik werden daher vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen der Justiz-Commissarius Kölpin hierselbst und der Justiz-Commissarius Billerbeck in Ueckermünde vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismittel anzugeben und die darüber sprechende Documente vorzulegen. Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie mit allen Ansprüchen an die vorhandene Masse durch ein sogleich nach Ablauf des General-Liquidations-Termins abzufassendes Erkenntniß ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Pasewalk, den 15ten April 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Alle Diejenigen, welche an das von dem Steinsetzer und Ritter Karl Streiz hieselbst an den Herrn Hofgerichtsrath und Ritter Budden verkaufte, in der Wollweber- oder Waisenstraße unter No. 3 Litt. C. in Greifswald belegene Wohnhaus nebst Zubehör dingliche Ansprüche und Forderungen haben, werden, unter Hinweisung auf die den Stralsundischen Zeitungen in extenso inserirten Proklamen vom heutigen Tage, zu deren Anmeldung und Beglaubigung in einem der folgenden Termine,

am 14ten Juni, 1sten oder 22sten Juli c.,
Morgens 10 Uhr,

vor dem Königl. Hofgerichte, bei Vermeidung der am 8ten August c. zu erkennenden Präklusion, hiermit aufgefordert.

Datum Greifswald, den 14ten Mai 1844.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
(L. S.) v. Möller, Präses.

Auktionen.

Dienstag den 18ten Juni c., Vormittags 9 Uhr, sollen Löcknitzerstraße No. 1029: Uhren, Silberzeug, Porzellan, Glas, Leinenzeug, Betten, Leibwäsche, Herren-Kleidungsstücke, Möbel, Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 13ten Juni 1844.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin Willens, das mir zugehörige Allodial-Rittergut Kussow, Neustettinschen Kreises, mit einer Fläche von 2000 Morgen Acker, 350 Morgen Wiesen und 1300 Morgen Holz, Eichen und Buchen, sofort zu verkaufen.

v. Brockhusen.

Bekanntmachung.

Es wird als dem Interesse des Johannis-Klosters entsprechend angenommen, das dieser milden Stiftung gehörige Gut Podejuch, so wie das Ober-Eigenthum des Erbzinsguts Friedensburg zu verkaufen. Zu dem Zweck ist ein Termin auf

den 8ten August d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Rathhause hierselbst anberaumt.

Die Bedingungen, denen eine allgemeine Darstellung über die Verhältnisse des Guts beigefügt ist, so wie die Karte und das Vermessungs-Register können vor dem Termine auf unserer Registratur eingesehen werden.

Podejuch liegt an einem Arme der Oder und 1¼ Meile von Stettin entfernt; es gehören dazu an Forst, Acker und Wiesen im Ganzen 1485 M. 115 [illegible] R. und davon kommen auf den mit Buchen und Kiefern bestandenen Forst circa 1393 M.

Stettin, den 15ten Mai 1844.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Ein in der Nähe von Stettin, nicht weit von der Oder und der nach Berlin führenden Eisenbahn belegenes Garten-Etablissement soll verkauft werden.

Dasselbe befindet sich im besten Zustande, zeichnet sich besonders durch seine anmuthige Lage aus und enthält eine Menge der edelsten Obstbäume und schönsten Blumen.

Nähere Auskunft wird ertheilt Frauenstr. No. 913.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Rosengarten No. 297 steht ein Stuhlwagen und ein starkes Arbeitspferd billig zum Verkauf.

Ausverkauf
von
Tuchen und Buckskins.

Um mit den kleinen Beständen meines Lagers möglichst schnell zu räumen, habe die bereits sehr billig notirten Preise noch **bedeutend herabgesetzt.** Ich empfehle dasselbe, da sich wohl nie eine Gelegenheit, die reellste Waare billiger zu kaufen, ereignen möchte, einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publiko zu recht zahlreichem Besuch, und bemerke nur noch, daß ich rein wollene, vorzügliche **Sommer-Buckskins,** modernster Muster, mit **20 sgr.** gebe.

Seelig Moses,
Heumarkt No. 27.

Wachsstöcke und Wachslichte, das Pfd. 19½ sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. billiger.

Zugleich empfehle ich den Herren Gutsbesitzern das von mir gefertigte Gift zur schnellen und sichern Vertilgung der Ratten, Mäuse und Fliegen.

Parfümerie-Fabrique von F. Marquardt,
oberhalb der Schubstraße No. 625.

Couleurte, vorzüglich schöne lange und kurze Damen- und Herren-Glacé Handschube, a 12½, 7½ und 5 sgr. das Paar, sind so eben in großer Auswahl angekommen bei

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Fortepiano's

in Flügel und Tafelform, unter letzteren ein von Pohrander nach neuester englischer Bauart, in Form und Ton besonders ausgezeichnet, empfiehlt

C. H. Herrmann, Pelzerstraße No. 802.

Mit dem Schiffe Johannes, Capt. O. Hansen von Wyck, erhielt ich

neuen schott. Matjes-Hering,

wovon ich in Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln offerire.

Aug. F. Prätz.

Frisch gebrannter Rüdersdorfer Steinkalk

aus der Brennerei zu Podejuch, Chamotte, Chamotte-Steine und Roman-Cement bei

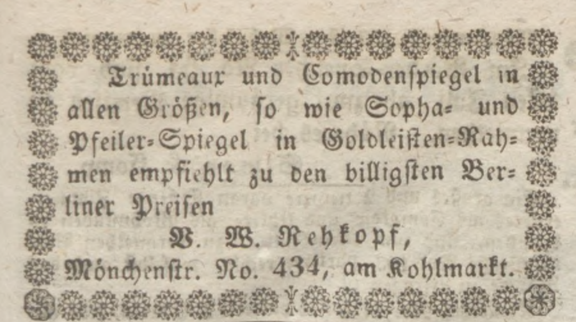
Sauer & Sapel,
Junkerstrasse No. 1112—1113.

50,000 Mauersteine, pr. Mille 9 Thlr., stadtfrei, stehen sofort zum Verkauf und können gleich geliefert werden. Näheres Bollwerk No. 1100.

Den geehrten Bauherren

empfehle ich Thüren-Schlösser in allen Dimensionen — keine ausrangirte — zwar nicht zum Ladenpreise, aber zu solchen Preisen, wodurch ein jeder Abnehmer wegen der Dauerhaftigkeit eben so billig, wo nicht noch billiger dazu kommt.

F. Carlowitz, Schlossermeister,
Fuhrstraße No. 846.



Ein leichter Reise-Chaise-Wagen steht sehr billig zum Verkauf Frauenstraße No. 896, eine Treppe hoch.

Eine leichte 4sitzige Fenster-Chaise, auch als Reisewagen brauchbar, steht billig zum Verkauf Rosengarten Nr. 272.

Rappskuchen billigst bei Carl Prüssing.

Porter-Bier, double brown Stout, in Oxhoft und Flaschen bei Carl Prüssing.

Neuen Matjes-Hering
in Tonnen und kleinen Gebinden bei
Carl Droese, gr. Lastadie No. 202.

☞ Heringe. ☜
Schottischen Full Brand, groß Berger (echt Berger Gebind), Sommer-Berger, Berger Fett-, Kaufmanns-, mittel und klein mittel, neuen 2 Adler-Küsten-Hering offerirt in Tonnen zu billigen Preisen
Carl Droese, gr. Lastadie No. 202.

Caffee, fein, mittel und ordinair, Reis, Caroliner und Bengal, Pfeffer und Piment, so wie alle übrigen Gewürze, Cichorien, besten frischen Magdeburger, gr. Seife in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen billigst bei
Carl Droese, gr. Lastadie No. 202.

Ein Laden-Repositorium nebst Ladentisch mit Schubkasten und sämmtlichen Laden-Utensilien zu einem kleinen Material-Geschäft ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf gefällige Anfragen Herr Lehmann, Breitestr. No. 382.

Mineral-Wasser
diesjähriger Füllung, ist vorräthig bei
Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststr.-Ecke.

Zum Wollmarkt
empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager
ächter Havanna, Bremer und Hamburger
Cigarren,
so wie
Rauch- und Schnupftabacke
aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes zu den möglichst billigsten Preisen.
Eduard Krause,
oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Ganz frische delicate Tischbutter a Pfd. 7 sgr., gute Kochbutter 4 sgr., ord. 3 sgr. pr. Pfd. bei
C. A. Schwartze.

Das Berliner Möbel-Magazin
von Ferdinand Lindenberg,
Schulzenstraße No. 338,
ist mit allen Arten Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren, für deren Dauer garantirt wird, auf das Vollständigste und zu den billigsten Preisen complettirt.
Auch werden daselbst Möbelwagen zum Transport der Möbel in und außerhalb Stettin bestens empfohlen.

** Mit bequemer Spielart und schönem Ton sind wieder neue englische und deutsche Flügel von 200 Thlr., und tafelförmige Pianoforte's von 115 Thlr. an, worunter die mit eiserner Anhängeplatte sich vorzüglich auszeichnen, in größter Auswahl vorräthig bei
C. Herrosée, gr. Ritterstraße No. 1180 b.

** Ein gebrauchter Breslauer Flügel zu 90 Thlr., ein Pianoforte von André in Berlin zu 60 Thlr., und ein dito von Westermann in Berlin zu 40 Thlr. bei
C. Herrosée.

Cabannas-Cigarren, a 16 Thlr.,
von ausgezeichneter Güte und alt, empfing und empfiehlt
Eduard Krause,
oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Sommer- und Winter-Buckskins, auch Westen verschiedener Art habe ich zurückgesetzt, die ich unter dem Einkaufspreis ausverkaufen werde.
A. M. Ludewig,
am Neuenmarkt No. 957.

Ein sehr gutes Segelboot ist billig zu verkaufen Junkerstraße No 1109.

Echt Engl. Roman-Patent-Cément verkaufe ich stets zum billigsten Preise. Aug. Wichards.

Ausverkauf von Cigarren.
Wegen Aufgabe eines grossen Cigarren-Lagers sollen **Breitestrasse No. 353,** im Gasthofe zum goldenen Hirsch, alte abgelagerte Cigarren in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Kisten billig verkauft werden, im Laden rechts.

Die besten Husten-Bonbons empfiehlt
Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Engl. raffinirten Salpeter billigst bei
Aug. Wichards.

Stückfässer, oval und rund, a 6, 8, 9, 10 bis 12 Oxhoft, runde Rheinweinstücke a $5\frac{1}{2}$ Oxhoft, runde Cetter-Stücken a $4\frac{1}{2}$ und a 5 Oxhoft, und Arrac-Fässer a $2\frac{2}{3}$ Oxhoft sind zu verkaufen große Domstraße No. 671.

Neue Matjes-Heringe
in kleinen Tonnen und einzeln bei
Carl Betsch,
gr. Wollweberstr. No. 565.



J. F. Miethe
Potsdam.
Erfinder und Begründer der
Ersten Dampf-Chocoladen-Fabrik.

Derselbe erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum die in seiner Fabrik mit der größten Sorgfalt zubereiteten und allgemein als in vorzüglicher Qualität anerkannten
feinsten Vanille-Chocoladen, a 12½—20 sgr.,
" Gewürz-Chocoladen, a 7½ 15 sgr.,
" Gesundheits-Chocoladen, a 8—15 sgr.,
alle Sorten Sanitäts-Chocoladen,
Chocoladenpulver zu Suppen,
Racahout des Arabes, ein sehr liebliches und stärkendes Getränk, und
Cacaothee, welcher ganz besonders nährend und stärkend ist,
ergebenst zu empfehlen.
Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt durch meine Haupt-Niederlage bei Herrn
J. F. Krösing, vormals Stürmer & Neste, in Stettin oberhalb der Schuhstr. No. 626.

☞ Tisch-Weine. ☜
Fein Medoc, schöner Qualität, a Fl. 8 sgr.,
Weißwein, desgl., a Fl. 7 sgr.,
fetten Magdeburger Cichorien, 56, 58, 60 Pack für 1 Thlr.,
feine Tischbutter, a Pfd. 6 sgr.,
Kochbutter, a Pfd. 4 sgr., 4½ sgr., 5 sgr., und sämmtliche Material-Waaren
offeriren billigst E. Brunnemann & Comp., Hünerbeinerstr. No. 942.

Polnischen und Steinkohlen-Theer offerirt
Aug. Wichards.

Verpachtungen.
Publicandum.

Zur Verpachtung der Jagd auf der Feldmark Schmalentin ist ein Termin auf den 29sten Juni c., Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer anberaumt.
Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden und sind 8 Tage vorher in unserer Registratur einzusehen. Stettin, den 7ten Juni 1844.
Die Johannis-Kloster-Deputation.

Vermiethungen.

Große Wollweberstraße No. 590 a ist eine freundliche Stube mit Möbeln, parterre, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Grabow No. 32 ist eine Sommerwohnung nebst Garten zu vermiethen.

Am Krautmarkt No. 1054 ist in der 2ten Etage ein freundliches Quartier nebst Schlafkabinet mit Möbeln zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

☞ 2 und 3 Stuben nebst Zubehör sind am Pladrin No. 119 in der 2ten Etage zu vermiethen.

Ein sehr freundlicher Laden des Hauses Schulzenstraße No. 342 ist zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres im Hause eine Treppe hoch.

Mönchenstraße 459 ist 1 Wohnkeller zu vermiethen.

Im Vorder-Speicher No. 51 sind vom 1sten Juli ab zwei geräumige Remisen zu vermiethen. Näheres bei
Simon & Comp.

Ein großes und 2 kleinere daran stoßende Zimmer, ersteres als Comptoir und letztere als Wohnstuben zu benutzen, sind zum 1sten Juli c. zu vermiethen Pladrinstraße No. 103, parterre rechts, woselbst auch das Nähere zu erfragen ist.

Klosterhof No. 1156 sind parterre 2 Stuben, jede mit Alkoven, an einzelne Herren zum 1sten Juli zu vermiethen und das Nähere daselbst 1 Treppe hoch zu erfahren.

Oberhalb der Schuhstraße No. 625 ist der 2te Stock anderweitig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Eine Stube und Kammer, auch eine trockene Waarenremise, können in der Frauenstraße No. 904 sofort vermiethet werden.

Wohnungen in jeder gewünschten Art, in allen Gegenden in- und außerhalb der Stadt, sind zu haben durch R. Weickmann, Baumstr. No. 998.

Die 3te Etage des Hauses große Domstr. No. 676, bestehend in 5 auch 6 Stuben nebst Zubehör, wird zum 1sten Juli zur anderweitigen Vermiethung frei. Näheres im Comtoir.

Eine meublirte Stube ist sogleich oder zum 1sten Juli billig zu vermiethen Fischmarkt No. 962, 1 Treppe hoch.

Große Domstraße No. 666 ist eine Wohnung, welche sich besonders für einen Tischler oder zu sonst großem Geschäft eignet, zum 1sten Juli zu vermiethen. Näheres im Laden.

Zwei bequem belegene, unmöblirte Vorderstuben in der bel Etage, mit dahinter liegendem Schlafgemach, wovon eine jede einen besondern Eingang hat und die auf Verlangen auch möblirt werden können, sind sogleich zu vermiethen bei
V. W. Rehkopf,
Mönchenstraße No. 434, am Kohlmarkt.

In dem Hause No. 666, gr. Domstraße, ist zum 1sten Juli c. ein Quartier von 2 Stuben, Kammern und Küche zu vermiethen.

2 Stuben, Kammer und Küche Papenstr. No. 308.

Kleine Domstraße No. 764 ist eine Wohnung von 3 Stuben rc. zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

Im Speicher No. 71 am Bollwerk ist 1 Getreideboden sofort und einer zum 1sten August zu vermiethen. Näheres bei Tessmer & Haese, Pladrinstrasse No. 103.

Einige freundliche Erkerwohnungen sind Mönchenstraße No. 470 vermiethen.

Mönchenstraße No. 470 ist eine schöne Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör, 3 Treppen hoch, zum 1sten September zu vermiethen.